Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 312. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 8. Juli 1859.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 7. Juli Nachm. In der heutigen Sitzung des Bundestages stellte Oesterreich den Antrag, das gesammte Bundeskontingent mobil zu machen, und Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten von Preußen zu ersuchen, den Oberbefehl über dasselbe zu übernehmen.

Bern, 7. Juli Nachm. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat sich alles Militär aus dem Vintschgau nach dem Stelviopaß gezogen. Ein Corps von 8—10,000 Mann Alliirter befindet sich in Bormio. Französische Patrouillen streifen bis zur schweizer Grenze. Man erwartete heute einen Zusammenstoß.

Wien, 7. Juli. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Fiume vom gestrigen Tage haben zwei französische Kriegsdampfer daselbst recognoscirt. 1000 Franzosen haben die Insel Cherso occupirt; Fiume wird fortwährend von österreichischen Truppen besetzt.

Triest, 7. Juli. Heute ist die Dampfyacht „Fantasie" von Venedig hier eingetroffen. Sie meldet, daß sich bei ihrem Abgange vor Venedig blos zwei Linienschiffe befunden haben.

London, 7. Juli. Heute ist der König von Belgien nach dem Kontinent abgereist. — Sicherem Vernehmen nach wird die Regierung eine Erhöhung des Armee-Budgets um 1,261,000 Pfd. St. fordern.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 6. Juli. Die hiesige Grossirersocietät hat folgende Anfragen an die Regierung gerichtet: Erstens: Glaubt die Regierung, daß Holsteins Verbindung mit Deutschland es nicht verhindern wird, daß wir unsere Neutralität gegenüber den Seemächten, namentlich Frankreich, bewahren können, ferner, ob der Handelsstand darauf rechnen darf, daß die Neutralität respektirt werden wird, und zwar ob für das ganze Reich, oder ob für dasselbe nur mit Ausnahme Holsteins? Zweitens: Ob die Regierung Mittheilungen von den Seemächten, namentlich von Frankreich, empfangen habe, daß sie die dänische Neutralität respectiren würden, und zwar ob auch für den Fall, daß das holstein-lauenburgische Contingent zu Deutschlands Disposition gestellt wird, oder ob unter anderen Bedingungen? Sollte Letzteres der Fall sein, ob die Regierung diese Bedingungen erfüllen könne und wolle? Drittens: ob die empfangenen Zusagen wegen Respectirung der Neutralität Dänemarks für das ganze Reich gelten oder für dasselbe ausgenommen Holstein; letzterenfalls, welche Maßregeln getroffen werden, um eine Unterscheidung zwischen Holstein und dem übrigen Reiche in Bezug auf die Benutzung der dänischen Flagge herzustellen?

Wie die Antwort auch ausfallen möge, wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die Regierung eine derartige Erklärung abgeben möge, daß sie für das Königreich und das Herzogthum Schleswig, als den eigentlichen dänischen Staat, in Folge deren völliger Unabhängigkeit von Deutschland vollkommene Neutralität beanspruche.

Die Regierung erwiderte: Die von Frankreich vorausgesetzte Neutralität Dänemarks sei abseiten Dänemarks am 14. Juni acceptirt. Hierauf habe Dänemark den übrigen Mächten seine Neutralität angezeigt; sämmtliche Kabinette anerkannten vollständig Dänemarks eingenommene Stellung und die Form dieser Deklaration; besonders sei Schweden befriedigt, weil es den gleichen Modus und dieselbe Form gewählt habe. Die Regierung erachtet den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich für vermeidbar; aber selbst für den Fall eines solchen sei die Neutralität der dänischen Monarchie aufrecht zu erhalten, weil dieselbe im Völkerrecht begründet, und in den Erklärungen an die fremden Höfe die bundesrechtlichen Verpflichtungen Holsteins hervorgehoben seien, ohne daß in den Antwortschreiben derselben eine Andeutung vorgekommen wäre, daß die Neutralität hierdurch berührt werde. Durch spätere Schritte habe die Regierung noch die weitere Bekräftigung dafür erlangt, daß selbst bei einer Theilnahme Holsteins an einem etwaigen Bundeskriege die Neutralität der übrigen Monarchie ungefährdet sei. Die Regierung habe die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Holsteins Seehandel im Kriegsfall gesichert bleibe. Die von der Grossirer-Societät verlangte Erklärung findet die Regierung unzweckmäßig.

Marseille, 6. Juli. Nach Berichten aus Persien sind 60,000 M. Russen vom caspischen Meere gegen Khiwa dirigirt, um in Uebereinstimmung mit Persien die Turkomanen zu unterwerfen.

Paris, 6. Juli. Der „Moniteur" meldet aus Cochinchina, daß Admiral Rigault am 22. April das anamitische Heer, das 10,000 M. stark bei Saigon stand, angegriffen und geschlagen, und darauf das von 19 Kanonen vertheidigte Fort genommen habe. Der feindliche Verlust betrug 500 Todte, der Verlust der Franzosen 14 Todte und 30 Verwundete.

Preußen.

Berlin, 7. Juli. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Forstrath und Direktor der höhern Forst-Lehranstalt zu Neustadt-Ebw., Dr. Pfeil, den Charakter als Geh. Ober-Forstrath; und dem Kreisgerichts-Direktor Winter in Bielefeld den Charakter als Geh. Justizrath zu verleihen; die Kreisrichter Meyer in Lübbecke, Seyler in Rietberg, Pauly in Paderborn und Rose in Höxter zu Kreisgerichts-Räthen; so wie die Intendantur-Assessoren Walter vom 4. und Otto vom 5. Armee-Corps zu Militär-Intendantur-Räthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Müller in Lübbecke, von Portugall in Minden und Biermann in Warburg den Charakter als Justizrath; dem Rendanten Zanck vom lithographischen Institut und dem Kreisgerichts-Salarien- und Depositalkassen-Rendanten Benn zu Halle in Westfalen den Charakter als Rechnungsrath; so wie dem Kreisgerichts-Sekretär Joedemann in Wiedenbrück und dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzlei-Direktor Pahde in Bielefeld den Charakter als Kanzleirath, und dem Apotheker Rudolf Müller zu Freyenwalde a. d. O. das Prädikat eines königlichen Hof-Apothekers zu verleihen.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von Potsdam angekommen und nach Weimar weiter gereist. (St.-A.)

Ψ **Berlin,** 7. Juli. Der Marsch unserer Truppen nach dem Rhein wird binnen einer Woche beginnen. Von der Mobilmachung der drei Armee-Corps in den östlichen Provinzen haben wir nichts vernommen, eben so wenig von der Einberufung des zweiten Aufgebots der sechs anderen Corps. Von dem hannoverschen Contingent wird wahrscheinlich ein Theil im Lande zurückbleiben, der zur Vertheidigung der Küste verwendet werden soll. Aus London wird gemeldet, daß die Antwort auf die Mittheilung des preuß. Mediationsentwurfs in diesen Tagen hier eintreffen wird.

Berlin, 7. Juli. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen traf heute Vormittags von Schloß Babelsberg in Berlin ein und reiste von hier nach Weimar weiter.

— Seine Durchlaucht der Fürst B. Radziwill stattete heute Vormittags den allerhöchsten und höchsten Herrschaften in Potsdam seinen Besuch ab. — Der Kriegsminister, General der Infanterie v. Bonin, und der Generalmajor v. Manteuffel begaben sich heute Vormittags zum Vortrag nach Schloß Babelsberg. — Der königl. Bundestags-Gesandte Wirkliche Geheime Rath v. Usedom ist von Frankfurt a. M., der Wirkliche Geheime Rath v. Witzleben von Angelroda, und der russische Generalmajor v. Hausen von Petersburg hier angekommen. — Der würtembergische Generalmajor Baron v. Wiederhold ist nach Stuttgart abgereist.

— Die Stände des Kreises Schildberg, im Regierungs-Bezirk Posen, haben die Errichtung einer Sparkasse für den Kreis beschlossen, und ist das zu diesem Behufe entworfene und auf dem Kreistage vom 26. April 1858 vollzogene Statut unterm 14. Juni d. J. allerhöchst landesherrlich genehmigt worden.

— In Gemäßheit des § 5 des Gesetzes über die ländlichen Ortsobrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie vom 14. April 1856 ist allerhöchst genehmigt worden, daß die polizeiobrigkeitliche Gewalt über den Gutsbezirk Lüdertswalde, im Kreise Arnswalde des Regierungs-Bezirks Frankfurt, diesem Gute bleibend übertragen werde. (Pr. Z.)

Posen, 7. Juli. [Truppenausmarsch.] Aus zuverlässiger Quelle sind wir im Stande, die Mittheilung zu machen, daß nunmehr der Marschbefehl für das 5. Armee-Corps ergangen ist. Die Truppen werden in den ersten Tagen der nächsten Woche den Ausmarsch behufs einer in der Gegend von Mainz zu nehmenden Aufstellung antreten. Dabei wollen wir übrigens ausdrücklich noch bemerken, daß das kgl. 10. Inf.-Regt. nicht zum 5. Armee-Corps gehört. (Pos.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. Juli. Der „Independance" wird Folgendes telegraphirt: „Zwei von den Generalen, welche ein Armeecorps kommandiren, nämlich Graf Clam-Gallas und Fürst Eduard von Liechtenstein, desgleichen der General der Kavallerie Zedwitz, haben ihr Kommando bei der italienischen Armee niederlegen müssen."

Italien.

[Garibaldi's Alpenjäger.] Einem aus Salo am Garda-See vom 29. Juni datirten Privat-Briefe entnehmen wir folgende Schilderung des Garibaldi'schen Corps:

In Salo befindet sich das Depot des Corps der Alpenjäger, aus etwa 100 Mann bestehend. Die übrigen, in drei Regimenter Infanterie getheilt, 250 Guiden und etwa 20 Artilleristen zur Bedienung einiger Berggeschütze, befinden sich in Como und Lecco, um sich wieder zu ergänzen. Anfänglich bestand das Corps aus 10,000 Mann Bewaffneter und aus 5000 Nicht-Bewaffneter oder blos Eingeschriebener, jetzt ist es bis auf 4000 Mann zusammengeschmolzen, und es sollte mich nicht wundern, dasselbe bald völlig aufgelöst zu sehen; denn man rekrutirt nicht alle Tage ein solches Corps. Die Verluste haben ihren Grund in den bestandenen Kämpfen, in den durch Ueberanstrengung entstandenen Krankheiten, aber noch mehr in der Abtrünnigkeit vieler Freiwilligen. Eine Menge derselben glaubte nämlich, den Krieg en amateurs mitmachen zu können, ohne sich durch forcirte Märsche anzustrengen, ruhig an der Table d'Hote zu speisen, und sich zu schlagen, wenn es ihnen gefiele; da sie die Sache aber ganz anders gefunden, so haben sie sich, der Himmel weiß, unter welchen Vorwänden, verabschiedet. Wurde einer verwundet, so waren sechs der Freiwilligen bei der Hand, ihn fortzuschaffen; der Eine trug sein Gewehr, der Andere sein Kepi, und so wußten sie sich alle etwas zu thun zu machen, um nur fortzukommen.

Es sind indeß viele junge Leute aus den ersten Familien des Landes ihrem Entschlusse treu geblieben, ertragen alle Strapazen eines Soldaten Garibaldi's und sind daher Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Sie sind stets die Ersten im Feuer, wollen nicht avanciren, bleiben gemeine Soldaten, begnügen sich mit Soldatenkost, wie sehr ihre Börsen auch gespickt sind.

Die Guiden, welche den drei Regimentern als Eclaireurs dienen, ihnen die Märsche und Stellungen der Feinde auskundschaften und überhaupt wichtige Dienste leisten, tragen rothe, auf der Brust gestickte Jacken und sind mit Säbel und zwei Pistolen bewaffnet. Bis jetzt sind sie noch nicht im Feuer gewesen, scheuen auf ihren Streifzügen aber keine Gefahr. In diesem Korps befinden sich auch mehrere Frauen, Schwestern oder Töchter von Soldaten aus den ersten Ständen. Sie tragen dieselbe Uniform, die sie reizend kleidet: man kann sich keine niedlicheren Amazonen vorstellen.

Das freundliche Städtchen Salo lieferte aus 5000 Einwohnern 150 Freiwillige zu den Alpenjägern, so daß kein waffenfähiger junger Mann mehr dort zu finden ist. Auch Brescia steuerte ein bedeutendes Contingent zu dem Freikorps. Diese Contingente schmelzen aber immer mehr und mehr zusammen. Leicht könnte man dieselben zwar verdoppeln, bildete man, wie im Jahre 1849, wieder Kompagnien und Legionen von Frauen. Brescia ist zu jeglichem Opfer bereit, um seiner Rache gegen Oesterreich zu genügen. Mit freudigstem Enthusiasmus würden die Brescianerinnen in den Kampf ziehen. Im Jahre 1849 vertheidigten Frauen eines der Thore der Stadt, und das von ihnen vertheidigte bewältigte der Feind nicht. Damals hieß es für die Freiheit des Vaterlandes sterben, wollte man geliebt sein. Die hübschen Brescianerinnen sagten denen, welche ihnen den Hof machen wollten: „Kein Wort von Liebe, so lange die Oesterreicher in der Stadt sind!" Mütter zwangen damals ihre Söhne, Kriegsdienste zu nehmen, die Dienstunfähigen schafften Waffen und Munition herbei. Würde sich der Feind an seinen Thoren zeigen, so würde Brescia mit dem größten Opfermuthe wieder thun, was es damals gethan hat.

Die Alpenjäger haben fast gar keine militärische Ausbildung. Man lehrt sie ein Gewehr laden und abfeuern und führt sie gegen den Feind. Bei den Gefechten an den drei Brücken bei Brescia, wo sie 200 Mann verloren, wären sie alle von der österreichischen Cavallerie niedergesäbelt worden, weil sie keine Quarree's bilden konnten, wäre nicht die erste Division der Zuaven, durch das Gewehrfeuer angelockt, zur Zeit gekommen, um sie aus ihrer mehr als verzweifelten Lage zu retten.

Das Avancement im Corps Garibaldis hängt allein von ihm ab. Die Alpenjäger beziehen denselben Sold, wie die piemontesische Armee, 20 Centimes mit Feldverpflegung. Die Ration besteht aus 200 Gramm frischen Fleisches, 50 Gramm Speck, Reis, Wein und 750 Gramm Brot. Die Uniform der uniformirten Alpenjäger ist möglichst einfach; eine leinene Hose mit Vorstoß, eine Jacke, ein Militärmantel, der auf dem Marsche als Bandelier getragen wird, und ein kleines Kepi mit Wachstuchüberzug. Kleidungsstücke zum Wechseln haben sie nicht, ein kleiner leinener Beutel für die Lebensmittel und eine Fettbürste für's Gewehr, das ist alles, was die Alpenjäger mit sich führen. Ziehen sie durch eine Stadt, so geben sie Bons für frische Leinwand und lassen ihre schmutzigen Hemden zurück. Das einem auf dem Marsche begriffenen Heerhaufen Nothwendigste wird auf Karren nachgeführt. Die Offiziere haben alle ein faustgroßes Felleisen, und Garibaldi selbst hat kein größeres. Alles, was er im Felde gebraucht, enthält sein Mantelsack.

Seitdem er den Rang eines Generals der regulären Armee bekleidet, trägt er gewöhnlich die Uniform seines Standes. Er ist untersetzt, gut gebaut, hat ein freundliches Gesicht und heitere graublaue Augen, einen braunen, schon grau werdenden langen Bart, der aber rund geschnitten und besonders von ihm gepflegt wird. Auf dem Marsche lebt er wie der gemeine Soldat, schläft, wie er, auf der Erde, und hat eben so wenig, wie seine Jäger, ein Zelt, um sich zu schützen. Den Ruf seiner Tollkühnheit hat er in jeder Beziehung mehr denn einmal gerechtfertigt, doch ist sein Glück eben so groß, wie seine Kühnheit; bis jetzt entging er noch stets mit heiler Haut den waghalsigsten Abenteuern. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Es ist Ihnen seiner Zeit gemeldet worden, die Reise des Königs der Belgier nach London stehe mit der Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen in Verbindung. In Bestätigung dieser Nachricht erfährt man, der Fürst von Chimay, welcher als das officiöse Alterego König Leopold's in diplomatischen Dingen betrachtet wird, sei im französischen Hauptquartier als geheimer Botschafter angelangt.

Wie man sich hier in militärischen Kreisen erzählt, bestand der anfängliche Plan Napoleon's III. darin, eine Armee von mindestens 60,000 Mann, statt der 8000, die jetzt zu diesem Zwecke bestimmt sind, in der Nähe von Venedig an das Land zu werfen. Die Aengstlichkeit des Marine-Ministers, der es nicht für möglich gehalten hat, ein solches Heer in der gewünschten Weise durch die Flotte zu transportiren und auszuschiffen, habe die Ausführung verhindert. — Prinz Jerome ist ziemlich unwohl. Die Kaiserin hat ihm gestern einen Besuch abgestattet.

Aus Marseille schreibt man den „Times" vom 2. d. Mts.: „Einzelne österreichische gefangene Offiziere werden in Marseille sehr unwürdig behandelt. 19 derselben, die in der Schlacht bei Magenta gefangen wurden, Gentlemen ihrer Erziehung und Stellung nach, dabei so tapfer, daß sie die Bewunderung selbst ihrer Gegner erwecken, waren vor etwa 14 Tagen auf dem Dampfer „Ville de Lyon" hierher gebracht worden. Drei von ihnen haben vor einigen Tagen Erlaubniß erhalten, sich nach einer im Innern Frankreichs gelegenen Stadt zu begeben, aber die 16 anderen dürfen bis zur Stunde den Dampfer, der sie hierher gebracht hat, nicht verlassen. Nun muß man wissen, daß das Bassin Joliette, in dem dieser ankert, mit trübem, stinkendem, jauchigem, verpestetem Wasser gefüllt ist, und doch ist noch keine Weisung eingetroffen, diese Gefangenen ans Land zu lassen. Sie wendeten sich zuletzt an den hiesigen Platzkommandanten, daß er ihnen doch gestatte, wenigstens zwei Stunden ihrer Gesundheit wegen einen Spaziergang auf dem Lande zu machen. Sie haben zur Stunde noch keine Antwort und diese Unwürdigkeit ist wohl geeignet, in Frankreich wie im übrigen Europa Unwillen zu erregen. Nicht genug an dem, dürfen sie nicht einmal mit den Bewohnern der Stadt Verkehr pflegen, da diese nicht an Bord gelassen werden.

Großbritannien.

London, 5. Juli. An Stelle Milner Gibson's, der durch die Weigerung Cobden's, einen Posten im gegenwärtigen Kabinet einzunehmen, zum Handelsminister vorgerückt ist, tritt Herr Charles Villiers als Präsident der Armenverwaltung in's Kabinet. Charles Villiers, ein Bruder des Earl von Clarendon, ist einer der ältesten

und treuesten parlamentarischen Verfechter der Freihandels-Politik. Als von Cobden und Bright noch nicht die Rede war, hatte er im Hause der Gemeinen schon jahrelang für die gute Sache gekämpft, der es nicht wenig diente, daß Villiers ein Mann von Stande war, bei dem kein Mensch vulgäre demagogische Eitelkeit oder Umsturzsucht voraussetzte.

Ueber ein neues, im Kriege zu verwendendes Zerstörungsmittel, das sogenamnte Widderschiff (**Steam Ram**) läßt sich die „Times" folgendermaßen vernehmen: „Sollte sich der neue Dampfwidder als eine erfolgreiche Erfindung bewähren, so würden die herrlichsten in unseren Tagen erbauten Kriegsschiffe so ziemlich zu der Hilflosigkeit eines elenden Kahns herabsinken. Man denke sich ein im Wasser schwimmendes, gegen Feuer und Kugeln gefeites Ungethüm, welches aus seiner Breitseite Hundertpfünder ausspeit, die sechs englische Meilen weit tragen, mit der Dampfkraft nach Belieben schaltet und alles, was auf dem Wasser dahinsegelt, mit unwiderstehlicher Macht in Grund und Boden bohrt! Es handelt sich hier nicht um eine Chimäre oder bloße Phantasie. Das Ding mag vielleicht nicht alle unsere Erwartungen verwirklichen; aber es wird doch wenigstens gebaut und soll dem Vernehmen nach im nächsten Juni vom Stapel laufen. Dieses furchtbare Zerstörungs-Werkzeug soll selbst unzerstörbar sein. Es mag — so sagt man uns — mit Kugeln gespickt sein, wenn überhaupt Kugeln seine Flanken durchbohren können, Vordertheil und Hintertheil mögen in Stücke gerissen sein, und der ganze Bau mag sich dem Auge als formloses Wrack darstellen, dessen ungeachtet schwimmt das Fahrzeug nach wie vor lustig auf der Fluth und verliert nichts von seiner Macht. Man nimmt an, daß es, wenn es statt die Kanonen spielen zu lassen, sich aufs Stoßen legt, ein Linienschiff in drei Minuten in den Grund bohren wird, so daß unsere ganze, jetzt im aktiven Dienste befindliche Flotte in etwa 1¼ Stunde zerstört werden würde. So wird die Sache dargestellt, und wenn die gehegten Erwartungen sich erfüllen, so dürfen wir wohl fragen: Wozu nützen uns unsere Dreidecker?"

[Mißbräuche bei Besetzung der Kirchenämter.] Der Tod eines hochgestellten Geistlichen der Hochkirche, des Rev. George Thomas Pretyman giebt der Presse Gelegenheit, auf die schreienden Mißbräuche hinzuweisen, welche bei der Besetzung der Kirchenämter getrieben werden. Der Vater dieses Ehrwürdigen war Bischof von Lincoln und Winchester und machte seinen Sohn im Jahre 1814, sobald er zu dieser Würde gelangte, zum Kanzler der Diözese und zum Pfarrer von Nettleham mit einem jährlichen Gehalt von 1800 Pf. St. Als Kanzler hatte er außerdem noch 270 Pf. St. jährlich in Empfang zu nehmen, und das ihm ferner übertragene Vicariat von Stoke brachte ihm 402 Pf. St. jährlich ein. Dann erhielt er die Präbende von Biggleswadt mit 44 Pf. St. jährlich nebst Zehnten, die Rektorschaft von Wheathamptead und die Kuratorschaft von Harpendom, welche 1356 Pf. St. jährlich einbrachten, und dazu kam im Jahre 1816 noch die Rektorschaft von Chalfont St. Giles mit 615 Pf. St. jährlich und im Jahre 1825 das Kanonikat von Winchester mit 913 Pf. St. Jährlich hat dieser Ehrwürdige sonach 5409 Pf. St. eingenommen, während Hunderte von armen Geistlichen mit 50 Pf. St. jährlich darben mußten, und in ähnlicher Weise wurde auch für seinen Bruder gesorgt, während der Vater selbst sich als Bischof ein großes Vermögen zusammenscharrte. „Wir hoffen, daß das Parlament endlich diesen Corruptionen ein Ziel setzen wird", sagt der „Morning Star" bei der Betrachtung dieser Aemteranhäufung. „Wir müssen jetzt aus unsern Steuern jährlich 1 Million Pf. St. für die Volkserziehung bezahlen, während die der Kirche ursprünglich zu diesem Zweck übergebenen Mittel auf so unverantwortliche, schreiende Weise für Familien-Zwecke vergeudet werden. Ist das die Kirche, die für eine Stütze des Throns ausgegeben wird, so möge der Himmel dem Throne gnädig sein. Dies ist jedoch nicht wahr. Die Aristokratie mag das Bestehen einer solchen Kirche mit dem ihrigen für verbunden erachten, wir können ihre Erhaltung nicht wünschen."

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. [Rüstung.] Das „Journal de Bruges" meldet, eine von Sr. Maj. dem Könige Leopold aus London eingetroffene Depesche habe den Befehl nach Antwerpen überbracht, unverzüglich die dortigen Forts zu armiren. Genie und Artillerie wären Tag und Nacht mit Ausführung dieses Befehles beschäftigt. (Beweist, daß man in London doch an die Möglichkeit eines Vorgehens Frankreichs denkt gegen Belgien, das England nicht aufgeben dürfte.)

Osmanisches Reich.

[Ueber die fortgesetzten Rüstungen der Pforte], welche, wie hier und da behauptet wurde, zu Reklamationen von Seiten Frankreichs und Rußlands Anlaß gegeben hätten, erhalten wir aus gut unterrichteter Quelle folgende Mittheilungen, aus denen manche interessante Details zu entnehmen sind. Es ist bekannt, daß die Pforte nach Beendigung des orientalischen Krieges, der ihre Armee und Flotte fühlbar gelichtet hat, ihr Hauptaugenmerk auf die Reorganisation derselben zu lenken begann. Seit dem Abschluß des pariser Friedens herrschte auch eine große Thätigkeit in den Departements des Krieges und der Marine, so wie in den Arsenalen und Werften, um die angestrebte Reorganisation durchzuführen, und begreiflicher Weise durfte diese Thätigkeit bei den neuesten politischen Ereignissen im Westen um so weniger geschmälert werden, als die Pforte unter den obwaltenden Umständen eine achtunggebietende Neutralität zu bewahren fest entschlossen ist. Allein bei all' dem haben die Rüstungen der Pforte keine außerordentlichen Verhältnisse angenommen. Nach den uns zugehenden verbürgten Daten belief sich der Effektivstand der türkischen Armee am Ende des Monats Mai im Ganzen auf 250,000 Mann, von denen über 60,000 Nizams gegenwärtig bei Schumla und Sophia ein Lager bezogen haben. Die zur Armee stoßenden Redifs, die überall dem Rufe ihrer Pflicht folgen, sind hierbei nicht mitbegriffen. Eine bedeutendere Entwickelung hat die türkische Flotte aufzuweisen, welche seit einem Jahre fast um das Doppelte verstärkt worden ist, da sie gegenwärtig über 1500 Kanonen zählt, ohne dabei die neuen Schiffe in Anschlag zu bringen, welche theils auf den kaiserlichen Werften im Bau begriffen oder in England bestellt sind. Wichtiger aber erscheint die in neuester Zeit vollbrachte Vermehrung und Verstärkung der Vertheidigungsmittel an den Dardanellen. Die an der europäischen Küste liegenden Schlösser Sed-Bar-Kelessi und Paleocastrie, so wie das Schloß Koum-Kalessi an der asiatischen Küste sind neu kasemattirt, gänzlich geschlossen und mit neuen Vertheidigungswerken versehen worden. Gleichzeitig wurde die frühere Armirung derselben von 168 Kanonen und 28 Mörsern um ein Drittheil vermehrt und an der Küste von Nagara neue Batterien errichtet. Alle diese Vertheidigungswerke, welche, wie erwähnt, in neuester Zeit ausgeführt wurden, liefern einen Beweis mehr, daß die Pforte ihrem Entschluß, unter den jetzigen politischen Verhältnissen eine strikte Neutralität zu bewahren, auch eine achtunggebietende materielle Basis zu geben bedacht war.

Bei dieser Gelegenheit berichtet man uns zugleich, daß Fuad Pascha in der letzten Zeit auch eine gänzliche Reorganisirung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vorgenommen und zu diesem Ende eine eigene Commission eingesetzt hat, um demselben über die einzelnen Ressorts seines Ministeriums Bericht zu erstatten. Diese besteht aus Kabuli Effendi, dem früheren Pforten-Commissär in Serbien, als Musteschar; aus Kiamil Bey, Aarifi Bey und dem Bureauchef für Preß-Angelegenheiten, Sefels Effendi. So viel bis jetzt verlautet, wird das Ministerium des Aeußern in vier Sektionen eingetheilt sein, denen je zwei bis vier Sektionschefs und eine entsprechende Anzahl Beamten zugewiesen werden.

Amerika.

[Kein Urlaub für Offiziere.] Der amerikanische Kriegsminister will keinem Offizier mehr zu einer Reise nach Europa Urlaub ertheilen, weil er besorgt, daß sie sich der einen oder andern der kriegführenden Armeen anschließen könnten, und daß im Falle ihrer Gefangennehmung unangenehme Streitfragen entstehen dürften.

α **Breslau,** 8. Juli. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig hat sich heute mit dem berliner Tages-Personenzuge um 7 Uhr Morgens nach Dresden begeben.

Breslau, 6. Juli. [Personal-Chronik.] Allerhöchst verliehen: Dem Freistellenbesitzer und Gerichtsschulzen Tscheppke zu Saborwitz, Kreis Guhrau, das allgemeine Ehrenzeichen. — Angestellt: Der interimistische Chaussee-Aufseher auf der Breslau-Strehlener Chaussee, Löper in Schliesa, definitiv als solcher. — Ernannt: 1) der Bürgermeister Dr. Riedel zu Brieg zum Vorsitzenden der königlichen Bauhandwerker-Prüfungs-Kommission daselbst. 2) Der Stadtälteste Hirschberg zu Glaz zum Vorstehenden der für die Kreise Glaz und Neurode neu zu bildenden Kommission zur Prüfung derjenigen Bauhandwerker-Lehrlinge, deren Lehrmeister keiner Innung angehören. — Konzessionirt: 1) Der Lehrer Weitze in Guhrau als Unteragent der Berliner Feuer-Versicherungs-Anstalt. 2) Der Kaufmann Kurtz in Köben als Unteragent der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. 3) Der Zimmermeister Röhr in Freiburg als Unteragent der Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Leipzig, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, ꝛc. Amphlett daselbst. 4) Der Baumaterialienhändler Stegmann in Breslau als Unteragent der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte „Germania" zu Berlin. — Niedergelegt: Von dem ꝛc. Otto Blümel zu Reichenbach die von ihm zeither geführte Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. — Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Guhre, August Theodor Adolph Müller, zum evangelischen Schullehrer in Groß-Kaschütz, Kreis Militsch. 2) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Konstantin Bartilla zum katholischen Schullehrer und Organisten in Jackschenau, Kreis Breslau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Haltung der Börse war schwankend. Die 3proz. begann zu 63, 80, wich auf 63, 75, stieg, als das Vertrauen wuchs, auf 64 und schloß fest, aber unbelebt zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 63, 95. 4½pCt. Rente 95, —. 3pCt. Spanier 39. 1pCt. Spanier 29. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 453. Kredit-mobilier-Aktien 685. Lombardische Eisenbahn-Aktien 487. Franz-Joseph —.

London, 7. Juli, Nachm. 3 Uhr. Börse geschäftslos. Silber 62⅛. Consols 93⅛. 1pCt. Spanier 30. Mexikaner 18. Sardinier 81. 5pCt. Russen 106. 4½pCt. Russen 94.

Wien, 7. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse fest. — Neue Loose 88, —.

5proz. Metalliques 63, 25. 4½pCt. Metalliques 54, 50. Bank-Aktien 800. Nordbahn 177, —. 1854er Loose 105, —. National-Anlehen 70, 70. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 258, —. Kredit-Aktien 174, 50. London 141, 50. Hamburg 107, 50. Paris 56, 50. Gold 140, —. Silber —, —. Elisabetbahn 128, —. Lombardische Eisenbahn 102, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 7. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Auch heute flau in den meisten Fonds bei wenig belebtem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 124¾. Wiener Wechsel 80¼. Darmstädter Bank-Aktien 128½. Darmstädter Zettelbank 212. 5pCt. Metalliques 41⅝. 4½pCt. Metalliques 37½. 1854er Loose 70½. Oesterreich. National-Anlehen 46¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 201. Oesterr. Bank-Antheile 638. Oesterreich. Kredit-Aktien 138½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 114. Rhein-Nahe-Bahn 29¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 7. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs günstige Stimmung, schloß sehr matt. Neue preußische Anleihe 95.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 49 Br. Oesterreich. Credit-Aktien 60. Vereins-Bank 97. Norddeutsche Bank 74½. Wien —, —.

Hamburg, 7. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts flau und stille. Roggen loco flau, ab Königsberg 122pfd. 56—55 zu kaufen. Oel loco 22⅞, pro Oktober 21¾. Kaffee 1500 Sack Trillados à 6—6 1/16. Zink sehr fest zu letzten Preisen.

Liverpool, 7. Juli. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise völlig 1/16 höher als am vergangenen Freitag.

Berlin, 7. Juli. Zu Anfange bei weitem flauer als gestern, nahm die Börse im weiteren Verlaufe doch eine etwas festere Haltung an, als von Wien Course in steigender Richtung gemeldet wurden. Credit kam von 173 bis 176 aufsteigend, und bewirkte sofort eine namhafte Steigerung in diesem Papier auch hier. Im Ganzen behielt jedoch die Börse den Charakter, den sie bei der Eröffnung hatte, und gegen den Schluß wurde sie selbst noch matter. In Eisenbahn-Aktien war fast während der ganzen Börse der Verkehr sehr schlaff und blieb in den meisten Effekten Angebot, zwar nicht von großem Belang, aber doch dem sehr geringen Begehr gegenüber merklich genug. Das Geschäft war überhaupt, die österreichischen Sachen ausgenommen, nicht belebt. In Wien scheint heute telegr. Nachricht zufolge eine ansehnliche Mehreinnahme der Nordbahn auf die Stimmung der Börse von günstigem Einfluß gewesen zu sein.

Man handelte österr. Kredit bis 60¼ aufwärts; diese Steigerung von 1¼ % wich jedoch am Schlusse, zuletzt war zu 59¼ bequem anzukommen. Bei dem höheren Course wurde mit 63 oder 3 Vorprämie gehandelt. Darmstädter behaupteten 54, nachdem Anfangs mit 53¼ Etwas gegeben wurde. Dessauer 1¼ % höher (16½) schlossen 19¼, Genfer ½ % gewichen (29½), ebenso Diskonto-Kommandit-Antheile (76). Für Norddeutsche wurde wegen mangelnder Abgeber 1¾ % mehr (74½) bewilligt. Eine Kleinigkeit Berl. Handel erzielte ¾ % mehr (65¾), mit 65 fehlten heute Abgeber. Leipziger matt und billiger (51⅛). Meininger behauptet.

Preuß. Bankantheile 1¼ % höher (119¾). Im Uebrigen Notenbank-Aktien eher matter. Danziger heute abermalä 4% billiger mit 69 offerirt. Alle übrigen Provinzialbankaktien erhielten sich dagegen eher gefragt, jedenfalls behauptet. Auch Luxemburger, Gothaer und Darmstädter, Hannoversche 2% billiger mit 85 angetragen.

Für Eisenbahn-Aktien hatte die Kauflust sich beträchtlich vermindert, so daß selbst das schon erwähnte sehr schwache Angebot auf den Cours häufig fühlbar einwirkte. Köln-Mindener wichen um 3 % auf 111½, Anhalter um 1 % (97½ und 92½), ebenso Freiburger auf 73. Oberschlesische Litt. A. und C. um 1¼ % auf 103¼, Litt. B. um 1 % auf 99½. Bei einiger Frage erhielten sich dagegen die Course von Potsdamern fest, und selbst ½ % mehr (105) wurde Anfangs bewilligt. In Rheinischen fehlten selbst Abgeber. Für Koseler waren 1 % herabgesetzt zu 31 Nehmer, Tarnowitzer wichen um ¼ %. Oesterreich. Staatsbahn, von Wien 258, 80 gemeldet, hoben sich um 1 Thlr., auf 117, fanden aber zuletzt nur mit 116 Nehmer. Bexbacher 2½ % herabgesetzt (121½). Mecklenburger und Nordbahn ein wenig fester, besonders erste ¼ % höher (40¾) bezahlt, Nordbahn am Schlusse flauer, doch nur ¼ % über gestrigem Schlußcourse mit 40¼ angetragen.

Staatsschuldscheine blieben fest (75¾), Anleihen, besonders die 5% und die Prämienanleihe, eher angetragen, letztere um ¾ % auf 109 gewichen. Pfandbriefe erhielten sich knapp. Märkische Renten 1 % billiger (84) angeboten.

Metalliques bot man 1¾ herabgesetzt zu 43 aus, National-Anleihe konnte sich nicht auf dem niedrigen Stand von gestern erhalten, sie setzte etwa ¾ billiger mit 47¾ ein, stieg auf 48¼, und schloß zu 48; Loose wie gestern, aber geschäftslos. Die russischen Anleihen unverändert, poln. Schatzobligationen gewannen ½, ebensoviel Certificate A. (86½), Pfandbriefe stellten sich ⅛, 500 Fl.-Loose ¼ höher, und blieben letztere dazu gefragt. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 7. Juli 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger — Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 29½ Br. Hörder Hüttenverein 75 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 80 etw. bez. u. Gl.

Der Geschäftsverkehr zeigte sich auch heute wenig belebt, und die meisten Bank- und Credit-Aktien waren neuerdings niedriger, Preuß. Bank-Antheile und Norddeutsche Bank-Aktien fast allein wurden höher bezahlt. — Minerva-Bergwerks-Aktien blieben à 29½ % offerirt. — Neustädter Hütten-Aktien erhielten sich à 3½ % gefragt. — Von Dessauer Gas-Aktien wurde etwas à 80% bezahlt, doch blieb für größere Posten dazu Geld.

Berliner Börse vom 7. Juli 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	90¼ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	90 bz.
dito 1853	4	81¾ G.
dito 1859	5	94¾ à ⅛ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	75¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	109 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	89 bz.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	82¾ bz.
dito dito	4	89¼ G.
Pommersche	3½	83¼ bz.
dito neue	4	88½ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	80 G.
dito neue	4	79½ bz.
Schlesische	3½	80¼ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	84 B.
Pommersche	4	— — —
Posensche	4	81 bz.
Preussische	4	84 B.
Westf. u. Rhein.	4	84½ G.
Sächsische	4	85 G.
Schlesische	4	84 G.
Louisd'or	—	108⅝ bz.
Goldkronen	—	8. 29½ bz.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	
Oesterr. Metall.	5	43 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100 fl. L.	—	42 B.
dito Nat.-Anleihe	5	47¾ à 48¼ à 48 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 G.
dito 5. Anleihe	5	96 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	77½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	81⅞ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84¼ G.
dito à 300 Fl.	5	86 G.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	36½ B.
Baden 35 Fl.	—	27½ G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z. F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	16¾ B.
Amst.-Rotterd.	5	4	61½ bz.
Berg.-Märkische	4	4	81½ B.
Berlin-Anhalter	8½	4	97½ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	93 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	105 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	88 bz ex. D.
Breslau-Freib.	5	4	73 bz.
Cöln-Mindener	—	3½	111½ bz.
Franz. St.-Eisab	—	5	116½, 117, 116½ bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	123½ à 121½ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	169 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	31¼ B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	— —
Mecklenburger	2	4	40¼ à ¾ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	81 bz.
Neisse-Brieger	2	4	42 G.
Niederschles.	—	4	83½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	40¼ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	8⅔	3½	103¾ à ¼ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	99½ bz.
dito C.	8⅔	3½	103¾ à ¼ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	71 bz.
dito Prior. D.	—	4	77½ bz.
dito Prior. E.	—	3½	65¾ G.
dito Prior. F.	—	4½	82 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	30¾ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	46¼ B.
Rheinische	5	4	67¾ G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	74½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	68 G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	30¼ bz. u. B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	73 B.
Thüringer	5⅓	4	94 B.
Wilhelms-Bahn.	0	4	31 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z. F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	114 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	65 G.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	91¼ G.
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	77 bz. u. B.
Bremer „	4⅔	4	89 B.
Coburg Crdtb. A.	6	4	44 G.
Darmst. Zettel-B.	5	4	84½ G.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	53¼ à 54 bz.
Dess. Creditb. A	5¼	4	18¼ à 19½ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	75¾, 76¼, 75¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	29½ bz.
Geraer Bank	5¼	4	65¾ etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	74 à 74½ bz.
„ Ver.- „	5⅔	4	96½ G.
Hannov. „	5⅔	4	85 B. ex. D.
Leipz. „	—	4	51⅛ Klgt. bz. G. e. D.
Luxembg. Bank	—	4	49 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	71 etw. bz. u. G.
Mein. Creditb.-A.	6	4	61 etw. bz. u. G.
Minerva-Bgw. A.	2	5	29½ B.
Oesterr Crdtb. A.	—	5	59, 60, 59½ bz. ex. D.
Pos Prov.-Bank	4	4	63 bz.
Preuss. B.-Anth.	7⅞	4½	119¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	59 B.
Thüringer Bank	4	4	39 B.
Weimar. Bank	5	4	75 Klgt. bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141½ bz.
dito	2 M.	140½ bz.
Hamburg	k. S.	149⅞ bz.
dito	2 M.	149⅜ bz.
London	3 M.	6. 15⅝ bz.
Paris	2 M.	78 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	68½ B.
dito	2 M.	— — —
Augsburg	2 M.	56. 18 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅙ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	91⅜ bz.
Bremen	8 T.	107 bz.

Berlin, 7. Juli. **Weizen** loco 40—72 Thlr. — **Roggen** loco 31¾—32¾ Thlr., Juli und Juli-August 31¾—32½—31¾—31⅞ Thlr., August-September 32—32¼—32 Thlr., September-Oktober 34¾—34—34½ Thlr.

Gerste, große und kleine 30—35 Thlr.

Hafer loco 28—33 Thlr., Juli 27½ Thlr. bez., Juli-August 25½—26½ Thlr. bez., September-Oktober 25—26—25 Thlr. bez.

Rüböl loco 10 1/12 Thlr. Br., 10 Thlr. Gld., Juli u. Juli-August 9¾ Thlr. bez. und Br., 9⅔ Thlr. Gld., August-Septbr. 9¾ Thlr. Br., 9⅔ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 9¾—9⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 9⅚ Thlr. bez. und Br., 9¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 9⅞ Thlr. Br., 9⅚ Thlr. Gld.

Leinöl 10½ Thlr. Br., Lieferung 10¾ Thlr. Br.

Spiritus loco 20⅓ Thlr. bezahlt, mit Faß 19 11/12 Thlr. bez., Juli und Juli-August 19¾—19⅚—19⅔ Thlr. bez. und Gld., 19¾ Thlr. Br., August-September 20¼—20⅙ Thlr. bez. und Gld., 20¼ Thlr. Br., September-Oktbr. 14⅔—14⅚—14⅝ Thlr. bez. u. Br., 14½ Thlr. Gld.

Roggen wiederum im Werth nachgebend, schließt flau; gekündigt 700 W. Rüböl fast geschäftslos. — Spiritus loco behauptet, Termine flau und billiger; gekündigt 60,000 Quart.

Stettin, 7. Juli. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen flau, loco gelber 51—56 Thlr. nach Qualität, succ. Lieferung pr. Juli 54 Thlr., gelber schlesischer 55¼ Thlr., polnischer 61½ Thlr., Alles pr. 85pfd. bezahlt, auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Juli-August 56 Thlr. Brief, 55 Thlr. Gld., pr. August-Septbr. 56½ Thlr. Br.

Roggen anfangs niedriger, schließt etwas fester, loco 31—34 Thlr., in Anmeldung 30½ Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Juli-August 31 Thlr. bez. u. Gld., pr. August-Septbr. 32—31½—31¾—32 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 33—32¾—33 Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste pr. September-Oktober neue Oderbruch 69/70pfd. 31½ Thlr. bez., desgl. pommersche 31 Thlr. Gld., pr. Oktober-November 69/70pfd. Oderbruch 32 Thlr. bez.

Hafer loco 30 Thlr. pr. 50pfd. bez.

Winterrübsen loco 55—57 Thlr., kurze Lieferung 56—57 Thlr. bez.

Rüböl ohne Umsatz, loco 10 Thlr. Br., pr. September-Oktober 9¾ Thlr. Br., 9⅔ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 10 Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 10¼ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17¾ % bez., pr. Juli-August 18 % Gld., 17⅞ % Br., pr. August-September 17¾ % bezahlt und Gld., 17⅝ % Br., pr. September-Oktober 14½ Thlr. Br., pr. Oktober-November 14 Thlr. bez. und Gld.

Telegraphische Depeschen.

London, 6. Juli. Sehr langsamer Verkauf im Getreide zu Montags-Preisen.

Amsterdam, 6. Juli. Weizen und Roggen unverändert und stille, Rapssaat pr. September L. 57½, pr. Oktober-November L. 58, Rüböl pr. Oktober 33¾, pr. Mai 35¼ Fl.

≅ **Breslau,** 8. Juli. [Produktenmarkt.] In unverändert matter Haltung für sämmtliche Getreidearten, bei ziemlich unveränderten Preisen, nur Roggen niedriger, Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern mittelmäßig. — Oelsaaten gut begehrt und höher bez. — Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus still, loco 8 B., Juli 7¾ B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	85	80	75	70
dito mit Bruch	55	50	46	42
Gelber Weizen	76	70	65	60
dito mit Bruch	56	52	50	45
Brennerweizen	42	40	38	35
Roggen	43	40	38	35
Gerste	36	33	30	27

	Sgr.			
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	65	62	58	54
Winterrübsen	65	63	60	56

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 67½—95 Sgr., gelber 55—85 Sgr., Roggen 47½—52½ Sgr., Gerste 37½—45 Sgr., Hafer 30—35 Sgr., Erbsen 77½—82½ Sgr., Kartoffeln 18—20 Sgr., Pfd. Butter 5¼—5¾ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 65—93 Sgr., Roggen 42½—53 Sgr., Gerste 42½ Sgr., Hafer 18—30 Sgr.

Grünberg. Weizen 57½—75 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste — Sgr., Hafer 35—42½ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.